

Organisation der Verwaltung, über welche die Statuten Folgendes bestimmen. §. 17. Die Stiftung wird von einem Ausschusse verwaltet, welcher aus sämtlichen sechs Beamten und fünf weiteren, je nach drei Jahren in der März-Hauptversammlung neu zu wählenden Mitgliedern des Vereins von Freunden der Erdkunde besteht." §. 19. Der Ausschuss verwaltet das Stiftungsvermögen, sorgt für dessen sichere Anlegung und legt jährlich in der März-Hauptversammlung dem Vereine Rechnung ab, nachdem dieselbe durch zwei vom Ausschusse gewählte Revisoren geprüft worden ist. Der Verein justifizirt die Rechnung und ertheilt Décharge." §. 20. Ueber die vom Ausschusse einzubringenden Anträge zur Verwendung von Geldmitteln stimmen die Mitglieder des Vereins in einer ordnungsmäßig anberaumten Versammlung ab." §. 21. Ueber den Stand und das Wirken der Stiftung wird alljährlich in öffentlichen Blättern berichtet. — Wir glauben kaum, daß es möglich ist, für eine zweckmäßige und unparteiische Verwendung der Stiftungsgelder noch sicherer zu sorgen, als es durch die mitgetheilten Bestimmungen geschieht. Hat Jemand ein besonderes Interesse an einer bestimmten Verwendungsart, so wird ihm, wenn er als Mitglied zum Verein v. Fr. d. Erdk. tritt, nach §. 20 der Statuten frei stehen, über die Verwendung mit zu berathen und abzustimmen.

Dürften wir uns in unserm ersten Aufrufe nicht in Specialangaben einlassen, ohne uns den Vorwurf der Voreiligkeit zuzuziehen, so werden auf der andern Seite die vorstehenden Mittheilungen etwaige Unklarheiten über unser Unternehmen beseitigen. Was wir wollen, wissen wir wohl; wie viel wir aber davon werden leisten können, das hängt von der Gunst des Publicums ab. Und dieser empfehlen wir hiermit unsern Verein und, im Hinblick auf die in diesen Tagen von demselben ausgehende Sammlung, nochmals die Leipziger Karl-Ritter-Stiftung.

Waldstraße.

Schon seit längerer Zeit ist die Waldstraße Gegenstand ernster Verhandlungen zwischen Rath und Stadtverordneten, so wie eine Zielscheibe der Localpresse gewesen. Gleichwohl ist Unpartheilichen die Frage: warum so viel Geschrei um so wenig Woll? dadurch nicht beantwortet worden.

Handelt der erhobene Streit sich nur um ein Princip, so mag dies dahingestellt bleiben; allein es dürfte auch nicht überflüssig sein, des Materiellen einmal zu gedenken.

Meines Wissens war das die Waldstraße begrenzende Areal nur zum dritten Theile der Commun gehörig, während die andern zwei Dritttheile früher schon Privateigenthum waren, welche längst in größern und kleinern Parcellen an Baulustige verkauft sind.

Schon längst wäre die Straße zu einem großen Theile angebaut, hätte nicht der Rath bei Ertheilung von Bauconcessionen zur Bedingung gemacht, vor den Gebäuden entlang 8 Ellen Tiefe als Vorgärten liegen zu lassen. Diese Bedingung ist gefallen und die Baufluchtlinie wurde auf die Grenze der 54 Ellen breiten Straße festgesetzt. Aus welchem Grunde dies geschehen sein mag, ist mir unbekannt; jedenfalls ist man zu der Ueberzeugung gekommen, daß es eine Verschwendung sei, wenn man bei einer 54 Ellen breiten Straße noch anderweite 16 Ellen als Vorgärten wolle liegen lassen. Es mag auch bedacht worden sein, daß der an der Vorderseite verschwendete Platz hinter den Gebäuden empfindlich mangeln und dies die Grundstücke werthloser machen werde.

Was die Anlegung von Vorgärten an und für sich anlangt, so dürfte zu erwähnen sein, daß solche an frequenten Straßen nur als Staubammelort dienen, als Gärten aber niemals benutzt werden können. Man könnte wohl sagen, sie hätten keinen andern Zweck als den, mit den in dunkler Abnung schwebenden Berliner Gesundheitsstrafen einen Versuch zu machen und zwar auf Kosten einzelner Bürger.

Bei dem beschränkten Raume dürften die engen dunklen Hofwinkel hinter dem Hause, welche bei weiterer Bedienung entstehen müßten, Manchen weniger kümmern, wenn nur Vorgärten vorhanden sind. Ein Seitenstück dazu wäre: seidnes Kleid mit Hut und Schleier, aber — zerrissenes, schmutziges Hemd.

Soviel die Vorgärten selbst. Nun aber, was kosten diese nutzlosen Anlagen? Rechnet man jede Parcellle zu 40 Ellen Front, so wäre bei nur 8 Ellen Tiefe der Raum von 320 □ Ellen verloren, die □ Elle zu 1 Thlr. gerechnet giebt 320 Thlr. Dazu 40 Ellen mit Sandstein untermauertes Staket à Elle mindestens 5 Thlr. giebt 200 Thlr. und rechnet man hierzu die übrige Garteneinrichtung mit nur 30 Thlr., so beträgt der Aufwand für jeden einzelnen Besitzer die Summe von 550 Thlr., welcher nicht nur nutzlos aufgewendet ist, sondern auch wegen der Erhaltung zu weiteren Ausgaben nöthigt; während dieser Raum zum Hofraum genommen für den Gewerbsmann nutzbringend gemacht werden kann.

Bei der dormaligen Länge der Waldstraße dürfte, die vielen Querstraßen abgerechnet, dieselbe noch mindestens 60 Grundstücke von angegebener Größe enthalten, und es würde deren Besitzern durch Anlegung von Vorgärten ein Verlust von mindestens

33000 Thlr. erwachsen. Und 33000 Thlr. aus dem Beutel einzelner Bürger aus reiner Liebhaberei heraus decretiren zu wollen, wird kein Mensch gerechtfertigt finden.

Nachdem bereits die Baufluchtlinie mit der Straßengrenze abschneidend festgestellt war, kam das Communareal zum Verkauf und es wurde von Seiten des Stadtverordneten-Collegium ganz besonders hervorgehoben, der Rath möge bei Verkauf der Bauplätze an der Waldstraße die Bedingungen derart stellen, daß es weniger bemittelten Bürgern möglich sei, ein Grundstück daselbst zu erwerben. Es wurde auch vorzüglich betont, daß diese Straße eine „außerordentliche“ Breite habe.

Dies Alles ist Seiten des Rathes berücksichtigt worden und in Folge dessen mußten auch die nach dem früheren Plane gesetzten 62 Linden à 2 Thlr., schon weil sie zur Hälfte auf dem verkauften Grund und Boden standen, fallen. Und es ist wohl auch billig und recht zu nennen, wenn man einen Theil von den 124 Thlr. für Linden verloren gehen läßt, um dadurch von den Adjacenten einen Verlust von 33000 Thlr. abzuwenden.

Zu welchem Ende der darüber erhobene Streit führen soll, ist nicht abzusehen. Man will doch nicht haben, daß die angrenzenden Besitzer in ihre Grundstücke Nischen einbauen, damit die wieder hinzugesetzten Linden Platz haben? Fürwahr ein treffliches Bild für den Dorfbarbier.

B e r i c h t

über die Wirksamkeit der städtischen Anstalt für Arbeitsnachweisung im verflossenen Monat Juni 1861, Universitätsstraße Nr. 9 (Gewandhaus 1 Treppe). Tägliche Expeditionsstunden vom 1. April bis 30. September 1861 früh von 7 bis 12 1/2 und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr.

1861.	Neuangeordnete Arbeiter		Gesamtsumme von Nachfragen nach Arbeit		Besuche nach Arbeitern		Ausgeführte Arbeitsbestellungen	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Vom 1. Jan. bis 31. Mai . . .	26	63	2939	2308	526	1283	521	1267
Vom 1. bis 30. Juni . . .	2	11	260	443	77	192	76	189
	28	74	3199	2751	603	1475	597	1456
	102		5950		2078		2053	

Die im Monat Juni verschaffte Arbeit erhielten folgende Personen:

- A. Männliche Personen.**
- 1 Drahtzieher.
 - 1 Flickschneider.
 - 4 Gartenarbeiter.
 - 8 Handarbeiter.
 - 2 Heumacher.
 - 1 Holzhacker.
 - 1 Hundewäscher.
 - 4 Kohlenabträger.
 - 1 Krankenwärter.
 - 4 Laufburschen.
 - 1 Logisräumer.
 - 5 Raddreher.
 - 1 Roldreher.
 - 1 Schreiber.
 - 3 Torfabträger.
 - 32 Träger.
 - 5 Wasserträger.
 - 1 Zuschläger.
- B. Weibliche Personen.**
- 2 Aufwäscherinnen.
 - 1 Aufwartefrau.
 - 16 Aufwartemädchen.
 - 1 Ausbesserfrau.
 - 3 Fabrikarbeiterinnen.
 - 5 Gartenarbeiterinnen.
 - 13 Kinderwärterinnen.
 - 5 Näherinnen.
 - 2 Plätterinnen.
 - 88 Schwestern.
 - 3 Schneiderinnen.
 - 2 Schotenauskörnerinnen.
 - 48 Waschfrauen.

Resultat der Dienstboten-Nachweisung.

1861.	Nachfragen nach Dienstboten		Zum Dienst angemeldet		Erhaltene Dienste	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Vom 1. Jan. b. 31. Mai	4	246	21	400	3	156
Vom 1. bis 30. Juni	1	39	6	80	—	26
	5	285	27	480	3	182
	290		507		185	

Stadttheater.

In Laube's Schauspiel „die Karlschüler“ gab Fräulein Puls als ihre vierte Gastrolle die Franziska von Hohenheim und zwar mit sehr bedeutendem Erfolg. Auch uns sprach diese eben so durchdachte und von Innigkeit der Empfindung getragene, als durch Roblesse in der äußeren Erscheinung anmuthende Leistung der talentvollen Darstellerin lebhaft an, und ohne dem Werthe dessen zu nahe treten zu wollen, was Fräulein Puls bisher in den ihr zuzagenden Rollen gegeben, dürfen wir wohl ihrer Franziska